

LITFASS-SÄULE

Profamilia an Uni und FH

Am Dienstag, 10. November, präsentiert sich Profamilia, die Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung, mit einem Stand bei der Mensa von Fachhochschule und Universität. Zwischen 11 und 14 Uhr geht es darum, jungen Leuten einen Einblick in das Angebot und die Arbeit von Profamilia zu geben und auch darum, junge Mitglieder zu werben.

Kochkurs für Mini-Haushalte

Die Volkshochschule bietet am Dienstag, 10. und 17. November, ab 17.30 Uhr einen Kochkurs für Mini-Haushalte an. Dieser Kurs zeigt Teilnehmern, die einen Mini-Haushalt führen, wie man Fertig- und Convenienceprodukte meiden kann, ohne stundenlang am Herd stehen zu müssen. Anmeldungen: Telefon 0631/3625800, Fax 0631/3625850, E-Mail info@vhs-kaiserslautern.de.

Wild auf Wild

Aufgrund großer Nachfrage veranstaltet die Umweltberatung zusammen mit den Jägern des Jagdverbandes, Kreisgruppe Kaiserslautern, am Donnerstag, 12. November, sowie am Donnerstag, 19. November, von 18 bis 21 Uhr einen Kochkurs in der Volkshochschule zum Thema Wild. Als Koch steht Volker Hartlaub vom Restaurant „Sommerhaus“ zur Verfügung. Die Teilnehmer erfahren, wo man heimisches Wildbret erhält und wofür bei der Zubereitung von Wild zu achten ist. Aufgrund begrenzter Teilnehmerzahl wird um telefonische Voranmeldung bei der Umweltberatung gebeten: 0631/3651159.

Rund ums Spielzeug

Am Samstag, 14. November, findet in der Theo-Barth-Halle in Erlenbach von 13 bis 15.30 Uhr ein Spielzeugbasar statt. Verkauft werden Kinderbücher, Hörkassetten, Gesellschaftsspiele, Puzzles, Holzbausteine, Lego, Playmobil, Puppenzubehör, Kinderküchen, Kasperletheater, Fahrräder, Schlitten, Schlittschuhe und vieles mehr. Wer etwas verkaufen möchte, sollte sich an Frau Schröder wenden: Telefon 0631/3554837 (außer Montag und Freitag). 20 Prozent des Erlöses fließen dem Veranstalter, der protestantischen Kindertagesstätte Morlautern, zu.

Ausstellung im Rathaus

Die acht Arbeiten im Realisierungswettbewerb Lauteraltrücke (A6) werden ab Dienstag, 10. November, bis Freitag, 20. November, im Foyer des Rathauses ausgestellt. Eröffnung ist am Dienstag um 15 Uhr.

WAS - WANN - WO

Montag, 9. November

Arbeiterwohlfahrt-Seniorentreff: 14 Uhr, Mannheimer Straße 33, Sitzgymnastik mit Marlis Jung; Nichtmitglieder willkommen.

Deutscher Kinderschutzbund Kaiserslautern-Kusel: 17 - 19 Uhr, Café „Blauer Elefant“, Moltkestraße 10, Infotreff mit Kinderbetreuung, Beratung und Vermittlung. – 20 Uhr, Moltkestraße 10, Tageseltern-Stammtisch.

Frauen Selbsthilfe nach Krebs: 15 Uhr, Edith-Stein-Haus, Eingang Klostergasse, Konferenzraum, „Kreatives gestalten“ für den Advent. Information: Telefon 06307/993688.

Kolpingfamilie Kaiserslautern-Ost: 15 Uhr, Klosterkeller Maria Schutz, „Bestandungskultur im Wandel“, mit Hartmut von Ehr.

Literaturfreunde: 18 Uhr, Restaurant „Tamarillo“, Pirmasenser Straße 59, Treffen zur Diskussion über Kurzgeschichten, Erzählungen, Anekdoten; Info/Voranmeldung: Telefon 06303/8090890.

Pfarreiengemeinschaft Maria Schutz: 18 Uhr, Pfarrkirche St. Norbert, Martinsfest der Kindertageseinrichtungen der Pfarreiengemeinschaft: Kinderhort Maria Schutz, Kindertagesstätte St. Norbert und St. Anton. Martinsspiel mit Laternenzug zum Sportplatz der Geschwister-Scholl-Schule.

Protestantische Stiftskirchengemeinde: 18 Uhr, Martinskirche, ökumenisches Friedensgebet zum Gedenken an die Reichspogromnacht 1938.

Stadt Kaiserslautern: 18 Uhr, Alte Eintracht, „Optimaler Impfschutz für Kinder“ – Informationsveranstaltung.

Technische Universität, Fachbereich Elektro- und Informationstechnik: 16 Uhr, Rotunde, Gebäude 57, Eröffnungsveranstaltung der internationalen und interdisziplinären Gastprofessur für Genderforschung mit Vortrag: „Geschlechterforschung in der Technik“, Referentin Professorin Susanne Ihlsen.

IMPRESSUM

DIE RHEINPFALZ
Kaiserslautern

Bezirksverlagsleiter: Thomas Vorländer

Redaktionsteam:

Hans-Joachim Redzinski (rdz, verantwortlich), Rainer Dick (rik, Stellvertreter), Charlotte Drewitz (dre), Gerhard Dürmberger (dür), Steffen Gall (gll), Marita Gies (ita), Dr. Fabian R. Lovisa (laro), Horst W. Müller (hwm), Claudia Schneider (cla), Gabriele Schöfer (oef), Susanne Schütz (ütz), Sabrina Zeiler (zs), Gundula Zilm (gzi)

„Stolz auf das Erreichte“

„Art Hotel Lauterbach“ am Samstag eröffnet – Weichel: Kleinod in der Fruchthallstraße

Als Kleinod in der Fruchthallstraße hat Oberbürgermeister Klaus Weichel das „Art Hotel Lauterbach“ bezeichnet. Nach siebenmonatigem Umbau wurde das von Sybille Lauterbach geführte Haus am Samstag offiziell eröffnet. Das Drei-Sterne-Business-Hotel verfügt auf drei Etagen über 22 Nichtraucherzimmer, eine Suite und einen Tagungsraum.

Fast waren Foyer und Frühstücksraum zu klein, so viele Gäste, unter ihnen Repräsentanten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Tourismus und Gastgewerbe, machten der Bauherrin ihre Aufwartung.

Eine Unternehmerin wie Sybille Lauterbach mit Hang zur Detailbesessenheit und Verbundenheit zur Stadt: Das mache Kaiserslautern unverwechselbar. „Das hat die Stadt anderen Städten voraus“, lobte Weichel. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten habe die Hotelbetriebswirtin Mut zu Investitionen gezeigt und über eine Million Euro in das Haus gesteckt. Das „Art Hotel“ passe zu 100 Prozent in das Konzept der Stadt. Die setze auf Städte-, Kultur- und von den Hochschulen und ihren Instituten getragenen Kongress- und Tourismus. „Was heute in der Zeitung steht, muss Ihnen keine Angst machen“, sagte Weichel mit Blick auf das Vorhaben am Stiftsplatz. „Das Hotel, das dort entsteht, hat ein anderes Konzept.“ Er wünschte Sybille Lauterbach ein volles Haus und wirtschaftlichen Erfolg. Hildegard und Rudolf Junk, ihren Eltern, die das Hotel 38 Jahre lang geführt haben, bescheinigte er, mit dem „Pfälzer Hof“ das Stadtbild geprägt zu haben.

„Ich bin stolz auf das Erreichte. Heute können wir feiern“, sagte Sy-



„Vor fünf Jahren habe ich nicht daran gedacht, hier an der Stelle zu stehen“: Inhaberin Sybille Lauterbach stellte den Gästen am Samstag das neue „Art Hotel Lauterbach“ vor.

FOTO: VIEW

bille Lauterbach. Passend zur apfelgrünen Farbe des Hauses trug die Hotelchefin einen grünen Blazer. „Vor fünf Jahren habe ich nicht daran gedacht, hier an der Stelle zu stehen.“ Persönliche Gründe hätten anfangs gegen eine Übernahme gesprochen. Die Architektin Eva Steinebach habe ihr mit tollen Plänen für den Hotelumbau Mut gemacht und während der Bauphase viel Stress abgefangen. Der Name „Art Hotel“ sei aus der

Lage des Hauses entstanden, das von zahlreichen kulturellen Einrichtungen umgeben sei, so die Inhaberin. Wunderschöne und eindrucksvolle Grafiken habe die Kaiserslauterer Künstlerin Erika Klos eigens für das Hotel geschaffen.

Architektin Eva Steinebach skizzierte den Umbau und hob die energetische Sanierung sowie die moderne Haustechnik hervor. „Wir waren ein Superteam“, nahm sie alle am

Bau Beteiligten mit ins Boot. „Aus dem Projekt ist etwas Tolles geworden.“ Der Kostenrahmen sei nicht überschritten worden. Da es im Hotel keine Schlüssel mehr gibt, überreichte die Architektin der Bauherrin ein von Erika Klos in den Farben des Hauses gemaltes Bild. Mit Chansons und Evergreens setzten Alexandra Maas (Akkordeon) und Pfalztheater Schauspieler Günther Fingerle (Gesang) musikalische Akzente. (jsw)

„Plattform für das soziale Gewissen einer Gemeinde“

ERFENBACH: 60. Jubiläum der Kolpingfamilie in der Kreuzsteinhalle – Gründungsmitglieder ausgezeichnet

„Wir sind Kolping. Menschen dieser Welt“: Der Titel des neuen Kolpingliedes und das Leitbild des Kolpingwerkes „Verantwortlich leben, solidarisch handeln“ dominierten das 60. Jubiläum der Kolpingfamilie Erfenbach. Es wurde gestern mit einem Festgottesdienst in der katholischen Kirche und einem Empfang in der Kreuzsteinhalle begangen.

In der Mehrzweckhalle, die in den Farben der Kolpingfamilie Schwarz und Orange dekoriert war, hieß Matthias Schwarz, stellvertretender Vorsitzender, viele Gäste willkommen. Auf sie wartete ein umfangreiches Festprogramm. In Interviews ließ Moderator Georg Wendt Gründungsmitglieder und drei langjährige Vorsitzende, Günther Haffner, Harry Stemmler und Franz Henrich, zu Wort kommen. Eine Fotoausstellung gab Einblicke in die Arbeit der Kolpingfamilie. Musikalisch setzte eine Gruppe des Kolpingblasorchesters Erfenbach Akzente.

„Ich bin stolz, wenn ich sehe, was aus der Kolpingfamilie geworden ist“, sagte Gründungsmitglied Alfred Henrich und würdigte die Arbeit der Frauen und Männer, die die Kolpingfamilie zu dem gemacht haben, was sie heute ist. So wie vor 60 Jahren gebe es auch heute Menschen, die zusammenfinden und einer familienhaften Gemeinschaft angehören wollen, freute sich Henrich.

Victor Feiler, Geschäftsführer des

Diözesan-Kolpingwerks Bamberg, befasste sich in seinem Festvortrag mit der Zukunft der Kolpingfamilie. Notwendig sei es aufzuzeigen, wofür Kolping stehe, was Kolping von anderen Verbänden unterscheide und ob Kolping noch attraktiv für die Menschen sei. „Wir haben nicht die Bestandsgarantie einer Behörde“, sagte er. Wenn die Antworten nicht eindeutig seien, drohe Beliebigkeit. „Beliebigkeit ist der erste Schritt zur Verwech-

selbarkeit und Verwechselbarkeit enden unweigerlich in der programmatischen Insolvenz, betonte Feiler, dem die Kolpingfamilie Erfenbach aus einem Reformprojekt gut bekannt ist.

Adolph Kolping sei der Gründer einer Organisation gewesen, der sich um die Fortschrittsverlierer gekümmert hat. „Wandernde Gesellen standen vor 150 Jahren ohne familiäre Anbindung und den wirtschaftlichen

Umbruchprozessen ausgesetzt, am Rande der Gesellschaft. Damals bestand die Gefahr der Ausgrenzung eines ganzen Berufsstandes.“ Heute gelte es die Nöte der Gegenwart zu erkennen und zu handeln und wie damals der schleichenden Ausgrenzung von Menschen zu begegnen.

„Als Kolpingfamilie müssen wir auf Missstände hinweisen. Wir müssen die Plattform für das soziale Gewissen einer Gemeinde sein“, appellier-

te er. Der Kolpingfamilie Erfenbach bescheinigte Feiler, mit ihrem lokalen und internationalen Engagement, mit einer aktiver Jugendarbeit und sozialen Projekten eine lebendige Gemeinschaft zu sein. Ihr gehören 250 Mitglieder an.

Vorsitzender Norbert Herbrand ehrte als Gründungsmitglieder Werner Klingel, Helmut Denzer, Paul Brehm, Erich Henn, Alfred Henrich und Benno Denzer. Zehn neuen Mitgliedern steckte er die Kolpingnadel an.

Im vorausgegangenen Festgottesdienst erinnerten Matthias Schwarz und Pfarrer Ewald Sonntag, Präses der Kolpingfamilie, an das Leitbild des Kolpingwerkes. „Im Sinne Adolph Kolpings wollen wir Bewusstsein für verantwortliches Leben und solidarisches Handeln fördern. Dabei verstehen wir uns als Weg-, Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft“, sagte Schwarz. Sonntag hob hervor, im Mittelpunkt der Kolpingarbeit stehe der Mensch. Quelle des Engagements sei das geistlich-religiöse Leben. „Eine christliche Grundhaltung prägt unsere Arbeit.“ Kolpingfamilien brächten sich in die Arbeitswelt ein und seien Anwalt für Familien.

Als Konzelebranten feierten Diözesanehrenpräses Domkapitular Gerhard Fischer und Jörg Stengel, stellvertretender Diözesanpräses, die Messe mit. Von der Empore erfüllten Blasmusik und frische Töne von Pop-Swi-Go, einer Kolping-Chorgemeinschaft, den Kirchenraum. (jsw)



Die Gründungsmitglieder Benno Denzer, Helmut Denzer, Alfred Henrich, Erich Henn und Werner Klingel wurden vom Vorsitzenden Norbert Herbrand (von links) geehrt.

FOTO: VIEW

Von den 70ern zur Romantik und wieder zurück

HOHENECKEN: Singen der Sängerguppe Karlstal in der Burgherrnhalle – Verband zeichnet Mitglieder aus

Unterhaltsam führte Otto Wilhelm, Vorsitzender der Gruppe Karlstal, seine Gäste durchs Programm, lobte hier und dort und streute Neuigkeiten in die freie Rede ein. So wolle der Heimat- und Gesangsverein Hohenecken, seit der Verwaltungsreform 1972 dem Chorverband Kaiserslautern zugehörig und nun in Chorgemeinschaft mit Dansenberg singend, wieder in die Gruppe Karlstal zurück. „Kein Problem“, so die Verbandsvorsitzende Irene Poller.

Für den Chorverband der Pfalz (CVP) zeichnete Poller für 40 Sängergruppen Karlheinz Stoll (HGV Hohenecken) mit goldener Ehrennadel und Urkunde aus, der CVP zu vergeben hat. Für 25 Jahre Kulturarbeit erhielten Christian Fitzek, Michael Jakob und Herbert Michel (alle MGVD Dansenberg) die silberne Ehrennadel. Den Ehrenbrief für 25-jährige Tätigkeit in der Vorstandschafft ihrer Vereine nahmen

Reinhold Ledig (Hohenecken), Kurt Lied und Friedel DeHooze (Dansenberg) entgegen.

Das musikalische Programm, das von den 70er Jahren zur Romantik und wieder zurück reichte, gestalteten neun Gruppenvereine. Mit drei Liedern, die ihr schon beim Bockenhheimer Winzerfest 2009 den dritten Platz sicherte, trat die Chorgemeinschaft Dansenberg-Hohenecken unter ihrem Leiter Mikhail Sigalov an. Bewegt und in harmonischen Linien singend, von einem zarten Pianissimo zum Forte sich erhebend, rechte fertigte der Männerchor sein Ergebnis. 20 Männer und eine Frau machen den GV Liederkrantz Krickende aus, der höchsten Auszeichnung, die der CVP zu vergeben hat. Für 25 Jahre Kulturarbeit erhielten Christian Fitzek, Michael Jakob und Herbert Michel (alle MGVD Dansenberg) die silberne Ehrennadel. Den Ehrenbrief für 25-jährige Tätigkeit in der Vorstandschafft ihrer Vereine nahmen

Mit „One way wind“, dem träumerischen Hit der „Cats“, und dem Assoziationen an Russland weckenden



Verbandsvorsitzende Irene Poller und der Vorsitzende vom HGV, Bernhard Quarz, ehrten Karlheinz Stoll (Mitte).

FOTO: VIEW

„Kalinka“ gefiel der Männerchor Stelzenberg. Ausflüge in die Schlagerwelt der 70er bot der gemischte Chor Stelzenberg mit „Blue Bayou“ und „Butterfly“. Äußerst konzentriert und mit sensiblem Chorklang folgten die Frauen und Männer des Frohsinn Oberarnbach ihrem Dirigenten Franz Ketterer. Die Gruppe vermittelte mit „Tum-Balayka“ und „Ihr vom Morgen“ Gegenwartsbewältigung im emotionalen Klezmer- und sinnreichen Udo-Jürgens-Stil. Spiritual-Gesang inklusive gelungener Rhythmuswechsel hörte man bei „Light of freedom“.

„Hilf mir versteh'n“ aus dem Musical „Starlight Express“ und „Ich geh' nur mir“ aus „Elisabeth“ sang Überraschungsgast Sabine Stumpf mit höhensicherer Sopranstimme. Ebenfalls Musicalsängerin, „Memory“ aus Andrew Lloyd Webbers „Cats“, hatte sich der gemischte Chor Trippstadt (Leitung Vladimir Gerasimov) gemeinsam mit dem Chor aus Stel-

zenberg ausgesucht. International wurde der Abend mit dem Hans-Schlaud-Satz „Halleluja – Lied der Welt“. Immer wieder für Überraschungen sorgt Gerasimov. Von ihm arrangiert war das Udo-Jürgens-Lied „Ich sah nur sie“. Von einem in afrikanische Gewänder gehüllten Trommler ließ er „Der Löwe schläft heut' Nacht“ begleiten. Ausgefeilte Rhythmik und Dynamik und eine exzellente Klavierbegleitung bestimmten die Vorträge des Männerchors Schopp unter Hans Werner Bernhard. Ein ungarischer Tanz von Brahms und „Feurige Herzen, roter Wein“ sprachen für sich.

Mit Bezug zu natürlicher Melodik leitete schon seit Jahren Wolfgang Weisenauer die Männerchöre Queidersbach und Bann. Die Kategorien Abend- und Liebeslied stellte er mit dem Männerchor Concordia Queidersbach vor. Volkslied und Folklore bot er mit dem Männerchor aus Bann. (jst)

KAISERSLAUTERN
KOMPAKT100. Geburtstag:
„Ich fühle mich wohl“

Vor 100 Jahren kam in der Nähe des Kaiserslauterer Messeplatzes Bernhard Lamb zur Welt. Diesen Ehrentag konnte der Jubilar am Samstag zusammen mit seinem Sohn, dessen Kindern und seinen Mitbewohnern im DRK-Seniorenheim ausgiebig feiern. Denn dort lebt Lamb seit dem Erstbezug des Hauses im Jahr 2004. Zunächst wohnte er dort gemeinsam mit seiner Frau, die jedoch vor zwei Jahren nach 65 Jahren Ehe im Alter von 94 Jahren verstarb.

Am liebsten erinnert sich Bernhard Lamb an sie, wenn er von den „wunderbaren Reisen“ weiß über die Grenzen Europas hinaus erzählt. Oder von ihrer beider sportlicher Aktivitäten plaudert. Denn beim Turnverein 1869 hatten sie sich einst kennen gelernt. Heute ist Bernhard Lamb froh, dass ihnen eine so lange und intensive Zeit miteinander vergönnt war und denkt dabei besonders an die vielen Jahre seines Ruhestandes. „Das gibt mir Kraft und bewahrt mir meinen Humor.“ Beruflich gehörte Lamb der großen Werksfamilie der „Pfaffianer“ an. In der Nähmaschinenfabrik Pfaff hatte Bernhard Lamb bis zu seiner Rente die Verantwortung als Werksmeister inne. Wenn auch mittlerweile das Gehör nachlässt und ihm das Gehen zunehmend schwerer fällt – seine 100 Jahre sind ihm nicht anzusehen. „Ich fühle mich wohl. Mir tut nichts weh“, freut sich Lamb über sein hohes Alter. (igs)



Bernhard Lamb